

Archäologisch-geophysikalische Prospektion in Hüttenberg-Rechtenbach, Lahn-Dill-Kreis

**Magnetometerprospektion
am 18.02.2026**

Abschlussbericht

Projekt:	Bebauungsplan „Dollenstück IV“, archäologisch-geophysikalische Prospektion
Im Auftrag von:	Ernst Weber GmbH & Co. KG Schmalheck 9 35625 Hüttenberg-Rechtenbach
Auftrag vom:	05.02.2026
Nachforschungs- genehmigung	NFG 223/2026 mit EV 2026/0345 (Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Wiesbaden)

Büro Marburg:

Benno Zickgraf M.A.

Friedrichsplatz 9

35037 Marburg

F o n / F a x :

06421-924614/15

Zickgraf@pzp.de

www.pzp.de

Inhaltsverzeichnis

1	AUFGABE	3
1.1	AUFTRAGGEBER	3
1.2	AUFGABENSTELLUNG	3
1.3	GELÄNDESITUATION UND ZUSTAND DER FLÄCHE.....	3
2	DARSTELLUNG UND INTERPRETATION.....	4
2.1	ZUR DARSTELLUNG DER MESSWERTE	4
2.2	ZUR INTERPRETATION DER MESSWERTE.....	4
3	ARCHÄOLOGISCHE BEWERTUNG	6
4	ANHANG.....	8
4.1	METHODE, MESSGERÄTE, MESSVERFAHREN UND FLÄCHENGROÖÖE	8
4.2	GEODÄTISCHE VERMESSUNG.....	8
4.3	PLANGRUNDLAGEN.....	8
4.4	DURCHFÜHRUNG	8
5	ABBILDUNGEN	9

Inhalt des Datenverzeichnisses

☰ Rechtenbach Magnetometerprospektion 02 2026 Abschlussbericht PZP.pdf

📁 1_Messdaten

📁 Messdaten

📁 Rohdaten

📁 2_GIS

📁 Aktions_Polygon

📁 Rasterdaten

📁 Vektordaten

1 Aufgabe

1.1 Auftraggeber

Am 05.02.2026 beauftragte die Ernst Weber GmbH & Co. KG aus Hüttenberg-Rechtenbach, vertreten durch Herrn Alexander Bork die Berichtersteller mit der Durchführung einer Magnetometerprospektion im Geltungsbereich des Bebauungsplans „Dollenstück IV“ in Hüttenberg-Rechtenbach, Lahn-Dill-Kreis.

1.2 Aufgabenstellung

Im Plangebiet war eine Magnetometerprospektion zur Detektion möglicher archäologischer Befunde durchzuführen, die in Zusammenhang mit bekannten stein- und bronzezeitlichen Siedlungen aus der unmittelbaren Umgebung des Areals stehen könnten¹. Die Ergebnisse der Prospektion dienen als Basis für eine denkmalpflegerische Beurteilung der Fläche durch das Landesamt für Denkmalpflege Hessen, hessenArchäologie, Wiesbaden, vertreten durch Frau Dr. Sandra Sosnowski.

1.3 Geländesituation und Zustand der Fläche

Das Untersuchungsgebiet befindet sich im Osten von Rechtenbach im unmittelbaren Anschluss an die bestehende Ortsbebauung. Es liegt an einem leichten Südosthang auf Höhen von etwa 212 m bis 220 m ü. NHN (Abb. 1). Die Oberfläche bestand zum Zeitpunkt der Untersuchung aus einer sehr gut befahrbaren, hindernisfreien Ackerfläche mit aufgegangenem Wintergetreide; am südlichen und östlichen Randbereich befand sich ein mehrere Meter breiter Grünstreifen (Abb. 2). Im Norden grenzt die Untersuchungsfläche an einen asphaltierten Feldweg, im Osten an die bestehende Wohn- und Gewerbebebauung und im Süden an die Gießener Straße; die westliche Grenze war durch die Vorgaben des Auftraggebers gegeben. Störungen der Messergebnisse sind im Umfeld des Feldwegs, der Gießener Straße und der angrenzenden Bebauung samt zugehöriger Infrastruktur wie Zäunen und Leitungen sowie im Nahbereich abgestellter Fahrzeuge nahe den südwestlichen und nordöstlichen Rändern der Messfläche zu erwarten.

Der geologische Untergrund des Untersuchungsareals wird durch pleistozänen Löss und Lösslehm gebildet².

¹ s. Stellungnahme Dr. Sandra Sosnowski, LfDH, vom 21.01.2026

² Geologische Karte 1:25.000, s. Geologie Viewer des HLNUG (<https://geologie.hessen.de/mapapps/resources/apps/geologie/index.html?lang=de>).

2 Darstellung und Interpretation

2.1 Zur Darstellung der Messwerte

Bei den Abbildungen der magnetischen Messwerte handelt es sich um Graustufendarstellungen der Messdaten³ (Abb. 3-4). Dabei werden in einem bestimmten Intervall von Messwerten die höchsten Werte weiß und die tiefsten schwarz dargestellt. Alle Werte dazwischen erhalten entsprechende Grauwerte.

Die höchsten und tiefsten Messwerte werden zumeist von modernen Störungen hervorgerufen. Die von ihnen verursachten Messwerte sind um ein Vielfaches größer als solche, die durch archäologische Befunde hervorgerufen werden. Wird der gesamte Messwertebereich auf die beschriebene Weise in Graustufen umgesetzt, so stehen für den archäologisch relevanten Bereich nur wenige Graustufen zur Verfügung. Aus diesem Grund wird vor der Umwandlung der Messdaten in ein Bild der Messwertebereich ausgewählt, der die interessierenden Strukturen enthält. Nur die Werte dieses Bereiches werden in Graustufen umgewandelt, alle über dessen oberer Grenze liegenden Messwerte werden weiß, alle unter der unteren Grenze liegenden schwarz dargestellt. Für die Ergebnisse der Magnetometerprospektion wurden unterschiedliche Messwertebereiche dargestellt (Abb. 3-4)⁴, um so die im Bild erkennbaren Befunde ihrer Stärke nach differenzieren zu können, was z. B. die Beurteilung von Anomalien mit sehr geringer oder sehr hoher Intensität erleichtert.

Befindet sich das Messgerät über einem Störkörper, so wird es einen im Vergleich zum Mittelwert des gesamten Geländes erhöhten oder verminderten Wert speichern. Auf diese Weise erscheinen die Störkörper in der bildlichen Darstellung als helle oder dunkle Bereiche, die als Anomalien bezeichnet werden. Verfüllte Gruben oder Gräben etwa erhöhen die Messwerte in ihrer unmittelbaren Umgebung zumeist leicht. Sie erscheinen daher in der bildlichen Darstellung als helle Flecken oder Linien, d. h. als positive Anomalien. Zur Interpretation der Prospektion ist grundsätzlich zu bemerken, dass die Anomalien größer sind als die sie hervorruhenden Störkörper. Dabei nimmt die Größe der Anomalie mit der Entfernung des Störkörpers zum Messgerät zu, während ihre Intensität abnimmt. Sehr starke Anomalien weisen zudem eine Dipolstruktur auf, d.h. sie besitzen neben einem größeren positiven (hellen) einen kleineren negativen (dunklen) Teil. Beide Teile gemeinsam sind das Abbild des im Boden liegenden Störkörpers.

2.2 Zur Interpretation der Messwerte

Prinzipiell überlagern sich im Bild einer geophysikalischen Prospektion moderne Störungen, geologisch-bodenkundliche Strukturen und archäologische Befunde. Die Interpretation erfolgt im Vergleich mit anderen Prospektionen und durch Analogien zu bekannten archäologischen, modernen und geologischen Strukturen. Weitere Sicherheit bietet der Vergleich mit Untersuchungen, bei denen der geophysikalischen Prospektion eine Ausgrabung folgte oder vorausging.

Eine Reihe von Umständen kann bei einer geophysikalischen Prospektion dazu führen, dass archäologische Strukturen unerkannt bleiben. Zum einen wäre hier mangelnder Kontrast

³ Vgl. Kap. 4.1.

⁴ In dem zugehörigen Datenordner finden sich die dargestellten und weitere Messwertebereiche als Geotif-Dateien.

zwischen dem Befund und seiner Umgebung zu nennen und zum anderen eine zu geringe Größe (deutlich weniger als 0,5 m Durchmesser) des Befundes. Ein wesentliches Kriterium für die Identifizierung eines archäologischen Objektes im Bild der Messwerte ist seine Form. Die ungleichmäßige Erhaltung oder die Überlagerung durch andere Strukturen, wie z. B. moderne Leitungen, kann jedoch die Beschreibung und Deutung der Form erschweren oder gar unmöglich machen.

Die Datierung von Befunden anhand der Messbilder ist nicht möglich. Nur der Vergleich eindeutiger Strukturen mit bereits bekannten archäologischen Objekten oder die Beobachtung von Überschneidungen ermöglicht im günstigen Fall eine mittelbare Datierung⁵. An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, dass sich in den Messbildern geophysikalischer Untersuchungen archäologische Befunde genauso abbilden wie moderne oder bodenkundliche Strukturen. Auch kurzfristige Ereignisse, wie z. B. Bodenveränderungen durch landwirtschaftliche Aktivitäten (Pflügen), können sich auf die Ergebnisse auswirken.

Die Basis für die eingehende archäologische Interpretation stellt die Klassifizierung der geophysikalischen Anomalien nach verschiedenen Kriterien dar⁶. Wie zum Beispiel die Messwertcharakteristik (Maxima, Median, Randabfall), die Form und Größe der Anomalien und der Lagebezug zu anderen Strukturen. Ausgehend von einer solchen Gliederung können unter Berücksichtigung der spezifischen Möglichkeiten der Prospektionsmethoden die entsprechenden Befunde hinsichtlich ihrer physikalischen Eigenschaften beschrieben werden. Innerhalb dieses physikalischen Rahmens kann, auch im Abgleich mit anderen Methoden (z. B. Begehungen, Luftbilder)⁷, die archäologische Ansprache in Zusammenhang mit den bodenkundlich/geologischen Verhältnissen und im Vergleich zu ergrabenen Strukturen erfolgen.

⁵ Unter günstigen Bedingungen können auch geophysikalisch detektierte Strukturen, wie z. B. neolithische Siedlungen, genauer charakterisiert werden, siehe u.a.: N. BUTHMANN, Archäologisch integrierte geophysikalische Prospektion - Von der Fragestellung zur Konzeption und Interpretation. In: Michael Koch (Hrsg.), Archäologie in der Großregion. Archäologentage Otzenhausen 1, Internat. Symp. Archäologie in der Großregion in der Europäischen Akademie Otzenhausen, März 2014 (Otzenhausen 2015) 289-302, bes. Abb. 1 und 2; TH. SAILE/ M. POSSELT, Zur magnetischen Erkundung einer altneolithischen Siedlung bei Gladebeck (Ldkr. Northeim). *Germania* 82, 2004, 55-81. A. THIEDMANN, Neues zur alten Siedlung bei Gudensberg-Maden. Ergänzende geomagnetische Prospektion an einer bandkeramischen Siedlung im Schwalm-Eder-Kreis. *Hessen Arch.* 2014, 24-26.

⁶ Zur archäologischen Interpretation geophysikalischer Messdaten siehe unter anderem BUTHMANN (Anm. 5); C. GAFFNEY/ J. GATER, *Revealing the buried past. Geophysics for Archaeologists* (Gloucestershire 2003); H.V.D. OSTEN, Geophysikalische Prospektion archäologischer Denkmale unter besonderer Berücksichtigung der kombinierten Anwendung geoelektrischer und geomagnetischer Kartierung, sowie der Verfahren der elektromagnetischen Induktion und des Bodenradars (Aachen 2003) 91-100; M. POSSELT/ B. ZICKGRAF/ C. DOBIAT (Hrsg.), *Geophysik und Ausgrabung. Einsatz und Auswertung zerstörungsfreier Prospektion in der Archäologie*. Internat. Arch. Naturwissensch. u. Technologie 6 (Rahden/Westf. 2007).

⁷ Zur Methodenkombination u.a.: S. BRATHER/ M. F. JAGODZINSKI, Der wikingerzeitliche Seehandelsplatz von Janow (Truso). Geophysikalische, archäopedologische und archäologische Untersuchungen 2004-2008. *Zeitschr. Arch. Mittelalter Beih.* 24 (Bonn 2012); H. NAUK/ M. POSSELT/ S. SCHADE-LINDIG/ C. SCHADE, Bandkeramik, Flurbegehung und Geophysik. Die älteste Kulturlandschaft im "Goldenen Grund" in der Idsteiner Senke. *Ber. Komm. Arch. Landesforsch. Hessen* 8, 2004/2005, 91-102.

3 Archäologische Bewertung

Im Februar 2026 wurde im Auftrag der Ernst Weber GmbH & Co. KG im Geltungsbereich des Bebauungsplans „Dollenstück IV“ in Hüttenberg-Rechtenbach eine Magnetometerprospektion auf einer Fläche von 2,34 Hektar durchgeführt. Ziel der Untersuchung war die Detektion möglicher archäologischer Befunde, die in Zusammenhang mit bekannten neolithischen und bronzezeitlichen Siedlungsstellen aus der unmittelbaren Umgebung des Plangebiets stehen könnten. Die Ergebnisse der Untersuchung sollen als Grundlage für die denkmalpflegerische Bewertung des überplanten Gebiets dienen.

Die Ergebnisse der Magnetometerprospektion weisen neben zumeist randlichen modernen Störungen zahlreiche archäologisch relevante Anomalien auf, die auf großflächige Siedlungsaktivitäten schließen lassen und eine Fortsetzung der bekannten, benachbarten Fundstellen andeuten (Abb. 5).

Moderne Störungen sind insbesondere am östlichen und südlichen Flächenrand im Umfeld der Gießener Straße und der angrenzenden Bebauung festzustellen. Die Daten sind dort in einem Ausmaß beeinträchtigt, das eine archäologische Bewertung nicht oder nur eingeschränkt zulässt. Im Bereich der asphaltierten Wege am nördlichen und nordöstlichen Flächenrand ist eine mehr oder weniger stark ausgeprägte magnetische Unruhe zu beobachten, die die Interpretation ebenfalls stark einschränkt. Auf einem langgezogenen, nordnordwest-südsüdöstlich gerichteten Streifen im Westen der Messfläche ist eine etwas schwächer ausgeprägte kleinteilige magnetische Unruhe zu verzeichnen, die auf moderne Materialeinträge zurückgeht. Möglicherweise entspricht diese Struktur einem ehemaligen Feldweg. In diesem Bereich ist eine Identifikation insbesondere schwach ausgeprägter archäologisch relevanter Strukturen nur eingeschränkt möglich. Zwei sehr stark positive Anomalien mit Dipolcharakter nahe des westlichen Flächenrands werden vermutlich durch moderne Installationen oder Metallobjekte verursacht, eine archäologische Relevanz (z.B. Ofenbefund) ist hierfür jedoch nicht gänzlich auszuschließen. Eine weitaus stärker ausgeprägte Anomalie am südlichen Flächenrand geht auf einen dort befindlichen Hydrantendeckel zurück. Über die gesamte Untersuchungsfläche verteilt finden sich zudem zahlreiche Dipole (Kombinationen stark positiver und stark negativer Messwerte = weiße und schwarze Bildpunkte), die durch Metallobjekte unterschiedlicher Größe und Tiefenlage hervorgerufen werden.

Als **archäologisch relevante Strukturen** kann eine Vielzahl von siedlungstypischen Anomalien benannt werden, die sich über die gesamte Untersuchungsfläche verteilt finden. Hierzu zählen diverse rundliche bis ovale oder längliche positive Anomalien unterschiedlicher Größe, die als Siedlungsgruben angesprochen werden können. In ihrer Gesamtheit zeigen sie die für vor- und frühgeschichtliche Siedlungen typische große Varianz in Form, Größe, Verteilungsdichte und Messwertwertcharakteristik. Hingewiesen sei auf zwei Reihungen länglicher, etwa 2 m x 1 m großer Gruben, die jeweils Abstände von 5 m bis 10 m zueinander haben. Möglicherweise handelt es sich hier um Befunde mit einem technischen oder gewerblichen Hintergrund (z.B. Flachs-röstgruben). Eine große amorphe Struktur im Nordwesten ist durch flächig leicht erhöhte Messwerte und eine schwach negative Umrandung gekennzeichnet; sie geht vermutlich auf eine Lehmentnahmegrube zurück. Weitere unregelmäßig geformte Anomalien im Norden der Messfläche stellen ebenfalls Lehmentnahmen oder Grubenkomplexe dar. Mit abnehmender Größe, Messwertstärke und Abgrenz-

barkeit sinkt die Wahrscheinlichkeit einer archäologischen Relevanz für die positiven Anomalien; so muss zunehmend auch eine moderne oder geogene Ursache in Betracht gezogen werden. Es ist dabei jedoch nicht ausgeschlossen, dass einzelne der in großer Zahl vorliegenden, kleinen und schwach positiven Anomalien auch auf Pfostengruben zurückgehen. Im Westen der Untersuchungsfläche sind mehrere schmale, schwach positive Lineamente zu beobachten; sie können als Relikte einer ehemaligen Flureinteilung bzw. -nutzung angesprochen werden.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass zahlreiche archäologische Befunde auf der gesamten untersuchten Fläche auf vor- oder frühgeschichtliche Siedlungstätigkeiten schließen lassen. Auch wenn Befunde allein auf Basis der Messdaten nicht datiert werden können, kann eine Fortsetzung der benachbarten Fundstellen vermutet werden. Nach Ausweis der Magnetometerprospektion ist somit für die untersuchte Fläche in Rechtenbach von einem hohen archäologischen Potential auszugehen.

B. Zickgraf M.A. / J. Greven M.A.

Marburg a. d. Lahn, den 25.02.2026

4 Anhang

4.1 Methode, Messgeräte, Messverfahren und Flächengröße

Methode: Kartierung des oberflächennahen Gradienten der vertikalen Komponente der magnetischen Flussdichte des Erdmagnetfeldes. Veränderungen der Messgröße werden vor allem durch nahe unter der Oberfläche befindliche magnetische Störkörper hervorgerufen⁸. Als Störkörper werden hierbei natürliche Gebilde oder durch menschliche Eingriffe entstandene Objekte im Boden bezeichnet, deren Stoffeigenschaften sich von denen des sie umgebenden homogenen Bodens unterscheiden. Für die Magnetometerprospektion ist die entscheidende Eigenschaft die Magnetisierbarkeit bzw. Suszeptibilität. Sie unterscheidet sich etwa bei archäologischen Befunden (z.B. Grubenverfüllungen) vom ungestörten Boden, ebenso aber auch bei geologischen Störkörpern oder bei modernen Bodeneingriffen.

Bestimmende physikalische Eigenschaft: Magnetische Suszeptibilität

Geräteausstattung: Fluxgategradiometer Magneto MX V3 16-kanalig mit acht Sonden FGM650/3 (Gradiometeranordnung, Basisabstand 0,65 m), maximale Auflösung 0,1 nT, Messfrequenz: 200 Hz je Kanal (SENSYS Sensorik und Systemtechnologie GmbH, Bad Saarow).

Messauflösung: crossline 0,5 m, inline 200 Hz mit variabler Geschwindigkeit (bei 20 km/h: 3 cm)

Messrichtung: Die Messrichtung richtete sich im Wesentlichen nach dem Flächenzuschnitt und erfolgte, soweit möglich, in möglichst langen Bahnen parallel zur landwirtschaftlichen Bearbeitungsrichtung, hier im Wesentlichen von Nordnordwest nach Südsüdost.

Größe der untersuchten Fläche: 2,34 Hektar

Datenprocessing: spurweise Ausgabe der aufgezeichneten Messdaten mit Messwert und Koordinate in UTM-Koordinaten; Datenkorrektur: 50 Hz-Filter, gleitender Median je Spur und Sonde mit 50 m Filterfenster und Hodrick-Prescott Low-Pass-Filter (cutoff frequency 5); Neuberechnung eines Abbildungsrasters von 0,1 m x 0,1 m (Rechts- x Hochwert, resampled) in UTM-Koordinaten.

Software: MAGNETO 3.01, MonMx 5.01 (beide SENSYS Sensorik und Systemtechnologie GmbH, Bad Saarow), Surfer 30 (Golden Software, Inc. USA).

4.2 Geodätische Vermessung

Positionierung: Zentral über den Fluxgatesonden positionierter GPS-Empfänger zur Aufzeichnung der aktuellen Position und Messwegsteuerung

Gerät/Genauigkeit: GPS-System S900A (Stonex Deutschland, Nienburg) mit SAPOS-HEPS-Korrekturdaten (RTK-Lagegenauigkeit: +/- 1-2 cm)

4.3 Plangrundlagen

Topografische Karte: Digitale topografische Karte DTK25, Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation (open data, WMS-Dienst) (Abb. 1).

Orthofoto: DOP20, Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation (open data, WMS-Dienst) (Abb. 2, 3, 5).

Katasterplan: Liegenschaftskarte, Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation (open data, WMS-Dienst) (Abb. 2, 3, 5).

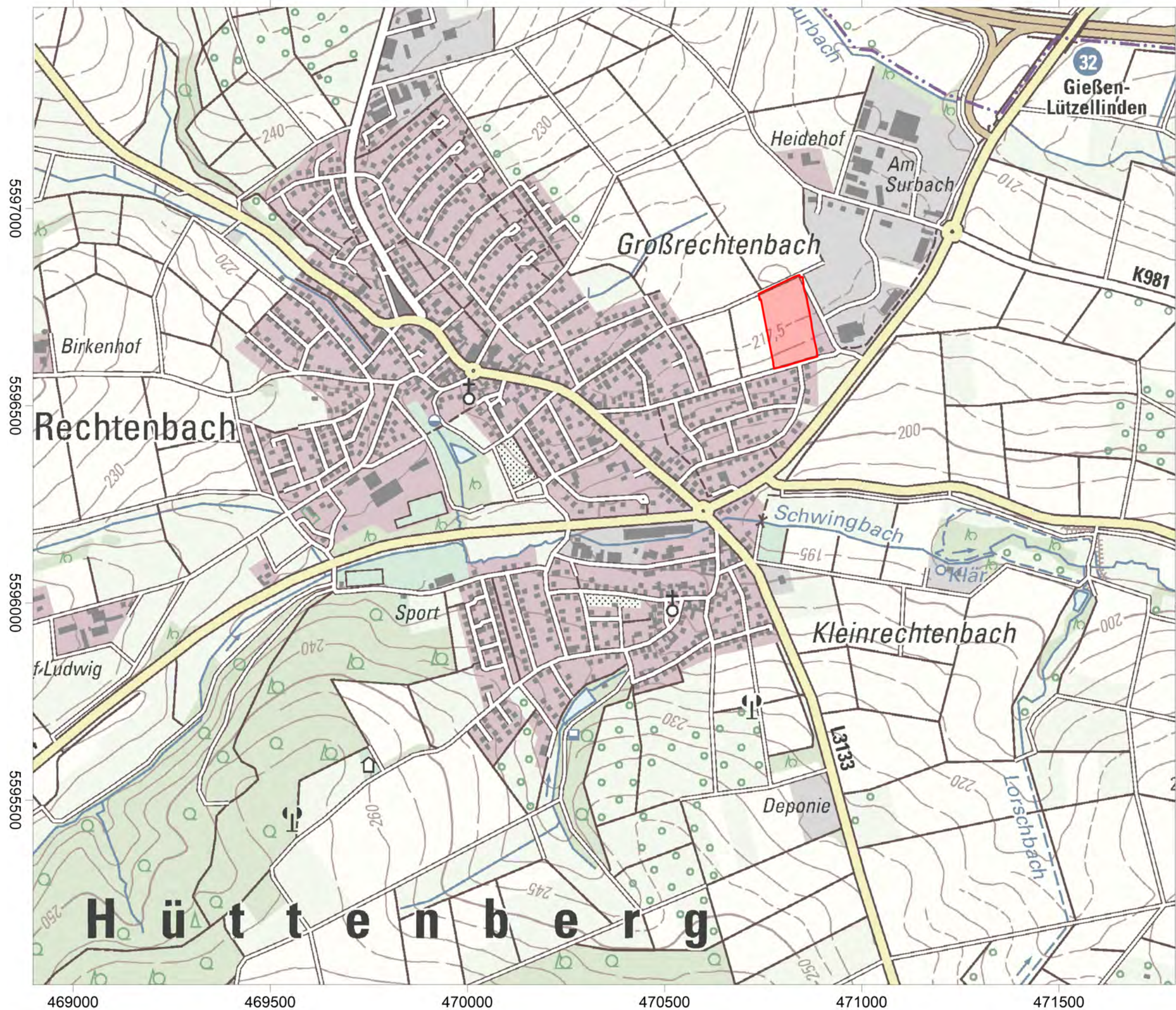
4.4 Durchführung

Die Prospektion wurde am 18.02.2026 durch Herrn Torsten Riese M.A. durchgeführt. Unterstützt wurde er durch Herrn Yannick Dreiling.

⁸ Zur Magnetometerprospektion in der Archäologie u.a. OSTEN (Anm. 6) 21-45; B. ZICKGRAF, Geomagnetische und geoelektrische Prospektion in der Archäologie. Systematik – Geschichte – Anwendung. Internat. Arch. Naturwissenschaft u. Technologie 2 (Rahden/Westf. 1999) 107-114.

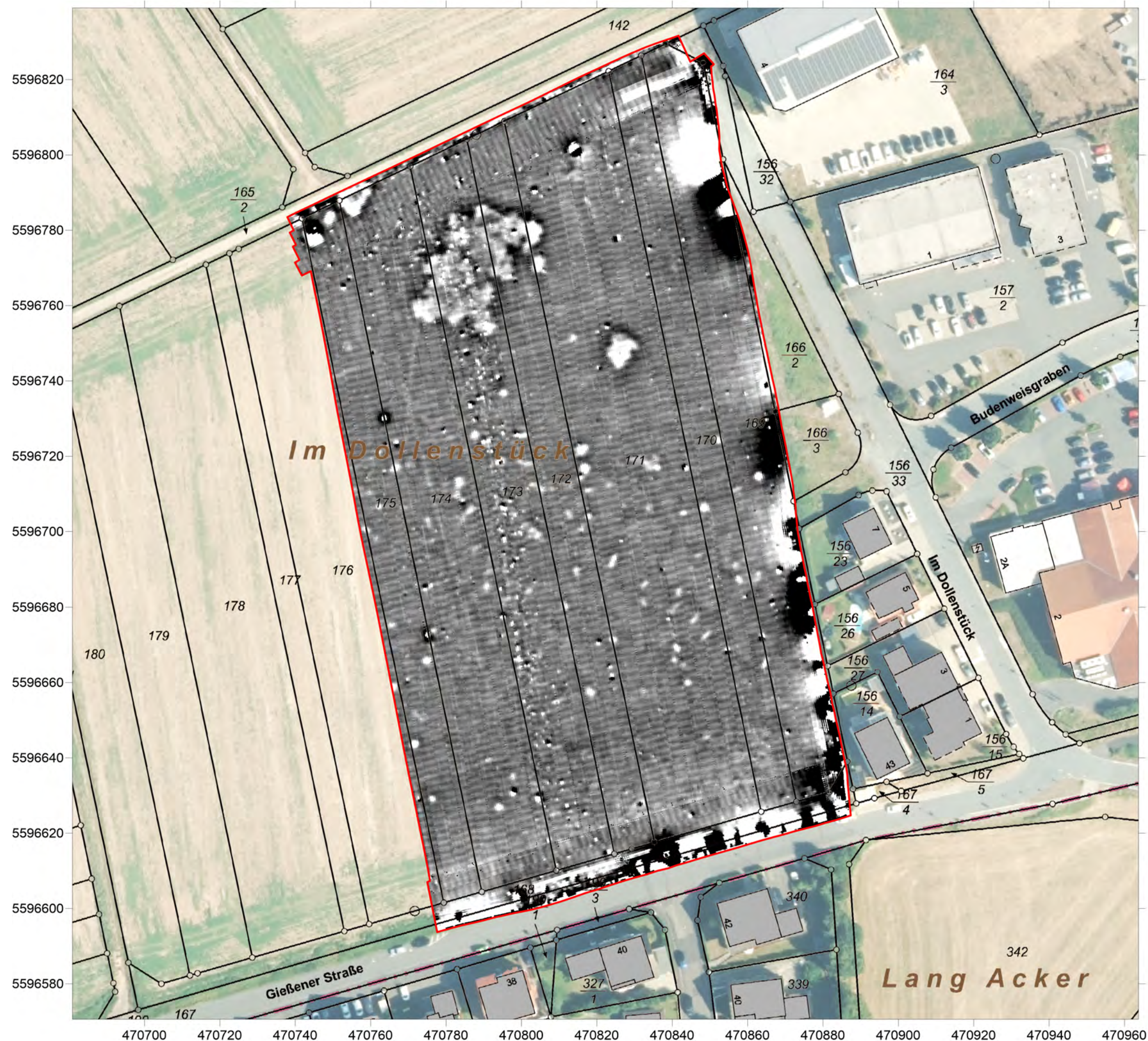
5 Abbildungen

- Abb. 1 Lage der Untersuchungsfläche (Topografische Karte)
- Abb. 2 Lage der Untersuchungsfläche (Orthofoto)
- Abb. 3 Graustufendarstellung der Magnetometerprospektion (Orthofoto)
- Abb. 4 Graustufendarstellung der Magnetometerprospektion
in unterschiedlichen Messwertbereichen
- Abb. 5 Interpretierende Umzeichnung der Magnetometerprospektion (Orthofoto)



Untersuchungsfläche
Magnetometerprospektion

Projekt: Bebauungsplan "Dollenstück IV", archäologisch- geophysikalische Prospektion	Auftraggeber: HOCH- u. TIEFBAU ERNST WEBER RECHTENBACH	
Lage: Hüttenberg-Rechtenbach, Lahn-Dill-Kreis	Ernst Weber GmbH & Co. KG Schmalheck 9 35625 Hüttenberg	
Plan: Lage der Untersuchungsfläche		
Bemerkungen:		
Plangrundlage: DTK25, Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, open data (WMS-Service)		
Messgerät und -raster:		
Koordinatensystem: UTM (32N)	Maßstab: 1:10.000	Erstellt am: 24.02.2026
		Posselt & Zickgraf Prospektionen, Inh. S. Zickgraf Friedrichsplatz 9 35037 Marburg +49 (0)6421 924614 www.pzp.de
		EV 2026/0345 Abb. 1

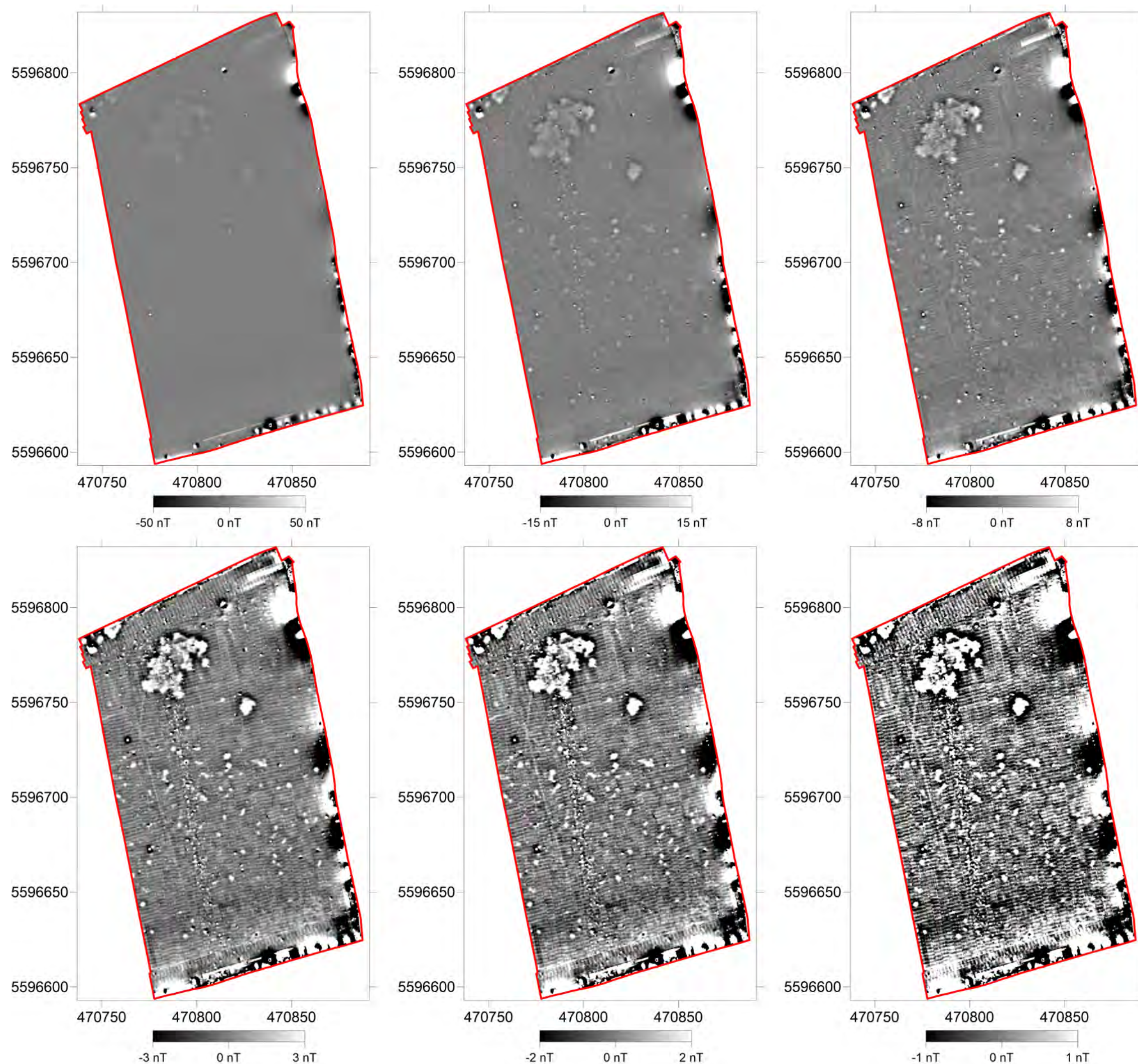


Untersuchungsfläche
Magnetometerprospektion

nT Nanotesla



Projekt: Bebauungsplan "Dollenstück IV", archäologisch- geophysikalische Prospektion	Auftraggeber: HOCH- u. TIEFBAU ERNST WEBER RECHTENBACH	
Lage: Hüttenberg-Rechtenbach, Lahn-Dill-Kreis	Ernst Weber GmbH & Co. KG Schmalheck 9 35625 Hüttenberg	
Plan: Graustufendarstellung der Magnetometerprospektion		
Bemerkungen:		
Plangrundlage: DOP20, Liegenschaftskarte, Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, open data (WMS-Service)		
Messgerät und -raster: Sensys MX V3 (8 x FGM650/3-Sonden); Messung: cross- line 0,5 m, inline 200 Hz mit variabler Geschwindigkeit, Abbildung: 0,1 m x 0,1 m (Rechts- x Hochwert, resampled)		
Koordinatensystem: UTM (32N)	Maßstab: 1:1.000	Erstellt am: 24.02.2026
 Posselt & Zickgraf Prospektionen		Posselt & Zickgraf Prospektionen, Inh. S. Zickgraf Friedrichsplatz 9 35037 Marburg +49 (0)6421 924614 www.pzp.de
		EV 2026/0345 Abb. 3



 Untersuchungsfläche
 Magnetometerprospektion
 nT Nanotesla

Projekt: Bebauungsplan "Dollenstück IV", archäologisch- geophysikalische Prospektion	Auftraggeber: HOCH- u. TIEFBAU ERNST WEBER RECHTENBACH Ernst Weber GmbH & Co. KG Schmalheck 9 35625 Hüttenberg		
Lage: Hüttenberg-Rechtenbach, Lahn-Dill-Kreis			
Plan: Graustufendarstellung der Magnetometerprospektion in unterschiedlichen Messwertbereichen			
Bemerkungen: Messwertbereich +/- 4 nT: s. Abb. 3			
Plangrundlage:			
Messgerät und -raster: Sensys MX V3 (8 x FGM650/3-Sonden); Messung: cross- line 0,5 m, inline 200 Hz mit variabler Geschwindigkeit, Abbildung: 0,1 m x 0,1 m (Rechts- x Hochwert, resampled)			
Koordinatensystem: UTM (32N)	Maßstab: 1:2.000	Erstellt am: 24.02.2026	
 Posselt & Zickgraf Prospektionen		Posselt & Zickgraf Prospektionen, Inh. S. Zickgraf Friedrichsplatz 9 35037 Marburg +49 (0)6421 924614 www.pzp.de	
		EV 2026/0345 Abb. 4	

